

Arabische Trommeltauben in der Schausaison 2015/2016

Sebastian Zumholte

Diesem Bericht möchte ich vorausschicken, dass ich nicht auf der HSS in Neudrossenfeld sein konnte. Mitunter kann man sich eben leider nicht zerteilen, auch wenn man das gerne würde. Leider galt dies für das Wochenende unserer Hauptsonderschau, an dem leider auch die Nationale Bundessiegerschau in Dortmund stattfand.

Wachsende Tierzahlen, wachsende Ausstellerzahlen und wachsendes Interesse an unserer schönen Taubenrasse. Der Aufwärtstrend hält an. Wie gerne würde ich so manchen Schwarzmalern in unserem Hobby einmal zu einer unserer Veranstaltungen einladen. Rassetaubenzucht als modernes Hobby, das Menschen freundschaftlich verbindet und fairen Wettbewerb garantiert – so geht das eben! Sehr gerne würde ich dann von so einem Schwarzmalern danach gefragt werden, wie man das macht. Es sind, so glaube ich, sehr wenige, aber gewichtige Gründe: An erster Stelle kommen unsere Araber selber. Die einzige Taubenrasse im Deutschen Rassetaubenstandard, bei der das Wesen explizit bewertet wird. Ich glaube, dass es vor allem die Faszination an diesen quirligen und trotzdem zutraulichen und zahmen Tauben ist, die Begeisterung entfacht. Dass die Trommelstimme als Alleinstellungsmerkmal hinzu kommt, ist dabei ein großer Bonus. Letztendlich muss man auch sagen, dass wir eine Taube züchten, die jeder züchten kann. Araber sprechen den Profi und den Anfänger gleichermaßen an. Dazu bedarf es einer Rasse ohne Extreme, bei der der Anspruch in der Harmonie der Merkmale liegt. Viele, viele Rassen müssen sich speziell in diesem Punkt kritische Fragen gefallen lassen. Eine Rasse, die Rundumbetreuung erfordert, kann kein Berufstätiger züchten. Doch ich will uns selbst nicht vergessen. Es würde nicht so schnell aufwärts gehen, wenn nicht auch der Sonderverein seinen Beitrag leisten würde. Ich glaube, dass bei uns jeder Ansprechpartner findet, dass es leicht ist, bei uns neue Züchterfreundschaften zu finden und dass bei allem Wettbewerb auch Gönner bei uns eine hohe Tugend ist. Nimmt man nun all dies zusammen (und das sei meine Überleitung zum Schaubericht), dann muss man auch sagen, dass all diese positiven Entwicklungen sich nicht zuletzt in der wachsenden Qualität der Arabischen Trommeltauben wiederfinden. Fortschritt ist in allen Farben, wenn auch manche mit sehr großen Schritten voran gehen und einige etwas langsamer unterwegs sind.

Seit Jahren erhoffe ich mir größere Schritte im **weißen** Farbenschlag. In diesem Jahr ging es sicherlich einen Schritt voran (Höchstnoten: Kemeter 2x, Frömter 4x, Grams 2x, Orlamünder (Jugend)), auch wenn es in diesem Farbenschlag immer Licht und Schatten gleichermaßen gibt. Für den „Schatten“ können wir aber häufig nur bedingt etwas. Es gibt nun einmal Araber vom Taubenmarkt, die als „Dropper“ und auf Ortsschauen mitunter gute Dienste tun. In der hohen Konkurrenz können sie häufig nicht bestehen. Mir imponierte bei den Spitzentieren in diesem Farbenschlag sicherlich das glatte Gefieder, bedingt durch einen makellosen Pflegezustand (auch das war nicht immer so), die Standhöhe und die Haltung.

Der **schwarze** Jungtäuber von W. Grams in Bad Sassendorf war ein Aushängeschild für diesen Farbenschlag. Er zeigt, was hier möglich ist, wenn man sich diesem Farbenschlag intensiv widmet. Sicherlich würde man den schwarzen Arabern noch mehr Züchter wünschen, doch die Befürchtung, dass dieser Farbenschlag eher wieder zu den Seltenheiten wird, ist angesichts der gezeigten Kollektionen auch nicht mehr zu halten.

Dun war ein Aushängeschild der Araberzucht. Das ist es nicht mehr, zumindest nicht mehr auf ganzer Linie, auch wenn es unbestreitbar Spitzentiere in diesem Farbenschlagn gibt (v: Brauckmann, Kiffe). Noch immer sieht man in diesem Farbenschlagn kurze, kompakte Figuren und eine arabertypische Haltung, doch ist dieser Farbenschlagn in den letzten Jahren von anderen eingeholt und überholt worden.

Ein solcher Farbenschlagn auf der Überholspur sind die **blauen** Araber (sowohl die gehämmerten als auch die bindigen). Hier sieht man Tauben mit überragenden Kopfpunkten, tollen Figuren und zutraulichem Wesen (v: Raaymann 3x). So wundert es auch nicht, dass auch der Leistungschampion im Trommelwettbewerb, der alle Rekorde brach, aus diesem Farbenschlagn kommt (Dammann). Diese Taube trommelte fast 5 Minuten durchgehend. Das gab es noch nie. Überhaupt lohnt sich für manch einen einmal der Blick in die blauen Farbenschläge, wenn er Tauben sehen will, die moderne Araber verkörpern.

Zwei große Kollektionen von **atlasfarbigen** Arabern auf der VDT-Schau sind eine besondere Zierde (v: Albert 2x). Viele Züchter besuchen unsere Reihen extra wegen diesen Farben, die man sonst bei keiner anderen Rassetaube findet. Sie sind deshalb im hohen Maße werbewirksam, erst recht bei der VDT-Schau. Der kritische Betrachter könnte sicherlich behaupten, dass sich in diesen Farben im Moment zu wenig tut. Das trifft vielleicht auch zu, wenn man nur auf die Ausstellungskollektionen schaut. Ich hingegen bin gerne zu einer Schonzeit bereit. Der vordringliche Kampf in diesen Farbenschlägen gilt nämlich erstmal der Inzuchtdepression. Da hier viele Züchter bereits auf dem richtigen Weg sind, erhoffe ich mir bald nicht nur in Sachen Zuchtfreude und Vitalität entscheidende Schritte, sondern auch in der Qualität der gezeigten Tiere.

Die **dominantroten** Araber konnten einem auch in diesem Jahr wieder gefallen. Noch immer zeigen sich in diesem Farbenschlagn bedeutende Unterschiede zwischen den Täubern und den Täubinnen. Zwar wurde bei den Täubinnen in den letzten Jahren sehr viel erreicht, doch können diese noch nicht mit den Täubern mithalten. Das liegt auch daran, dass die Qualitätsdichte bei den Täubern extrem hoch ist (v: Raaymann 3x). Man sieht hier sehr schöne Figuren, gleichmäßig gerundete Kopfprofile und ein Farbbild, das manche Anforderung bereits übererfüllt. Ein Farbenschlagn, der sich in einer derartigen Qualitätsdichte präsentiert, ist häufig auf dem Höhepunkt eines züchterischen Entwicklungsabschnitts. Die Gefahr besteht nun, dass es nicht mehr weiter geht, bzw. dass man sich auf dem Erreichten ausruht. Das wäre sehr riskant, denn andere Farbenschläge holen bereits auf.

Die **dominantgelben** präsentieren sich nicht immer ganz einheitlich. Es gibt verschiedene Linien, was für die Entwicklung eines Farbenschlagns erst einmal gut ist. Diese sollten sich jedoch nicht zu sehr voneinander isolieren. Bei den führenden Linien besteht wohl vergleichsweise weniger Handlungsbedarf (v: Felter 3x, ZG Albert) als bei anderen, wie ich selbstkritisch anmerken muss.

Rotfahl ist ein Farbenschlagn, der uns immer wieder Kopfzerbrechen bereitet hat, verfügt er doch leider traditionell über eine kleine Zuchtbasis, was auch an diversen züchterischen Schwierigkeiten liegt, über die hier immer wieder berichtet wurde. In diesem Jahr spare ich mir das und verweise einmal darauf, dass es in diesem Farbenschlagn durchaus sehenswerte Tiere gibt. Vor allem im Wesen könnte sich hier so manches Tier einiges abgucken.

In den letzten Jahren ist es etwas ruhiger um die **gelbfahlen** Araber geworden. Die große Nachfrage nach diesem Farbenschlagn scheint etwas abgeebbt zu sein. Tatsächlich ist vielleicht nun hier erst wieder eine Zeit harter Arbeit angebrochen, nachdem der Farbenschlagn über lange Zeit viel

Entwicklung zeigte und immer wieder einzelne Akzente setzen konnte. Vielleicht ist das tatsächlich eine der großen Herausforderungen unserer Taubenrasse. Anders als bei anderen Rassen (bei denen das meiner Erfahrung nach besser geht) kann man nie lang bei einer Linie bleiben. Zum einen wird man dann schnell züchterisch überholt, doch, was viel schlimmer ist, auch die Inzuchtdepression schlägt häufig wieder zu. Ich bin mir in Anbetracht der erfahrenen Züchter, die diesen Farbenschlag entwickeln, sicher, dass diese bereits fieberhaft an der Lösung des Problems arbeiten (v: ZG Arbeiter).

Den **Schwarzschecken** sind ab dem kommenden Jahr die **Dunschecken** als anerkannter Farbenschlag zur Seite gestellt. Man kann über die Anerkennung neuer Farben sicherlich geteilter Meinung sein. Rein züchterisch passen Schwarzschecken und Dunschecken sehr gut zusammen, was auch daran gesehen werden kann, dass sich in beiden Farbenschlägen immer wieder Spitzentiere mit sehr ähnlichen Typen finden lassen (v: Dammann 2x).

Blau- und blauegehämmert-gescheckte Araber waren in dem letzten Jahr echte Seltenheiten, die nur ein wenig häufiger gezeigt wurden wie die ebenfalls sehr seltenen **Rotschecken**. Zum einen ist die Scheckenzucht natürlich immer Glückssache. In manchen Jahren fallen eben wenig gescheckte Tiere. Da ist es häufig auch egal, ob man aus gutgescheckten Tieren züchtet oder die Ausgleichspaarung bevorzugt, am Ende braucht man Glück. Ich bin jedoch optimistisch: Aus den sehr guten blauen, blauegehämmerten und dominantroten Arabern könnte man sicherlich in wenigen Generationen gute Schecken ziehen.

Einer dieser Farbenschläge, der sich bereits auf dem Höhepunkt eines Entwicklungsschritts befand, in die Stagnation verfallen ist und sich nun anscheinend langsam wieder empor arbeitet, sind unsere **Gelbschecken**. Wenn der Farbenschlag seine Probleme auch nur langsam in den Griff bekommt, so gibt es hier wieder wirklich schöne Tiere (v: L. Albert, Raaymann). Nach wie vor findet man in diesem Farbenschlag sehr schöne Figuren, nach wie vor sind aber auch die Kopfpunkte ein Arbeitsschwerpunkt.

In der **AOC-Klasse** fahren wir seit Jahren eine eindeutige, aber klare Linie: Es gibt hier keine zuchtstandsbezogene Bewertung und so müssen sich die Araber, die hier ausgestellt werden, an den besten messen. Der Grund dafür ist ein ganz praktischer: Wo befindet sich der Zuchtstand eines Einzeltiers einer neuen Farbe? Mit welchem Recht würde dieses dann milder bewertet als Tiere der Farbenschläge, die wir hier öfter finden? Was in den Ohren einiger sicher hart klingt, kann man jedoch auch wenden: Schafft es hier eine Taube in die hohen Noten, gehört sie zu dem besten, was wir in der Araberzucht vorweisen können. Für die blauefahlgehämmert-gescheckten Täubinnen aus Bad Sassendorf trifft das sicher zu (v: Dammann) und manch ein 95er hätte in den Kollektionen anerkannter Farben sicherlich auch noch ein bis zwei Punkte mehr verdient. Übrigens: Bei den „indigo-gescheckten“ in Leipzig handelte es sich meiner Meinung nach um Rotschecken, die vermutlich über blau oder schwarz gezogen waren. Schade! Was hätte man aus echten Indigos alles machen können?

Ein Wort zur **Trommelmeisterschaft** wurde schon verloren: Das Erreichen von 245 Punkten ist eine absolute Sensation und mit Sicherheit weltmeisterlich (D. Dammann, blau mit schwarzen Binden). Dass der zweitplatzierte Täuber, der auch aus dem blauen Farbenschlag stammt, ebenfalls 202 Punkte erreichen konnte, sollte uns stolz machen (Züchter: F. Overdiek). Auch bei den Täubinnen gewann eine dominantgelbe der ZG Albert ebenfalls klar gegen die Konkurrenz, die wiederum von einer Taube aus dem Hause Dammann angeführt wurde. Dabei kann nicht hoch genug gewichtet

bleiben, dass alle diese Spitzentrommler in der Bewertung zuvor mindestens 95 Punkte, wenn nicht sogar ein Araberband (97 Punkte) erhielten.

Das letzte Wort und hoffentlich eines, das deshalb gut in Erinnerung bleibt, soll der **Jugendgruppe** gelten. Auf zwei von drei Sonderschauen war eine Jugendgruppe angeschlossen. Zieht man diese beiden Kollektionen zusammen, konnte hier nur eine Höchstnote erreicht werden (weiß: G. Orlamünder). Zieht man hinzu, dass L. Albert auf der HSS mit seinen Gelbschecken ebenfalls die Höchstnote erringen konnte, sprechen wir über zwei herausragende Tiere. Daneben, so sei an dieser Stelle ehrlich angemerkt, war in der Jugendgruppe oftmals auch viel Schatten zu sehen. Eine milde Bewertung sorgte dafür, dass dies bei der Durchsicht des Katalogs nicht auffiel. Dennoch sehe ich hier eine gefährliche Entwicklung. Ich bin selbst ein absoluter Gegner der gesondert aufgestellten Jugendgruppe und mache daraus kein Geheimnis. Ich selbst habe meine Tauben, seit ich zehn Jahre alt war, mit Seniorenringen beringt und auf den Namen meines Vaters ausgestellt (auch wenn ich so manches Lehrgeld gezahlt habe und so manche Niederlage verschmerzen musste). Ich bin dennoch gern bereit, eine gesonderte Jugendgruppe zu akzeptieren, wenn diese von den Jugendlichen gewünscht wird, doch ich möchte in keinem SV sein, für den eine solche separate Jugendgruppe ein Schutzraum ist, in dem durch milde Bewertung dafür gesorgt werden muss, dass die Zweitklassigkeit mancher Tiere nicht auf denjenigen zurückfällt, der sie verkauft hat. Dies ist in vielen SVs leider traurige, aber selten thematisierte Realität. Wir sind noch nicht an dem Punkt, doch sollten wir aufpassen, dass wir diesen niemals erreichen. Die Begleitung der Jugendlichen, die zu uns kommen, sollte uns ein Auftrag sein. Diesen haben wir in der Vergangenheit häufig gut wahrgenommen. Tolle junge Rassetaubenzüchter sind aus unseren Reihen gekommen, die – mitunter auch eines Tages in einer anderen Rasse – erfolgreiche Aussteller geworden sind. Daran sollten wir weiterarbeiten.

Was bedeutet das praktisch? Es müssen viel mehr gute Tauben in die Jugendgruppe, auch – denn diese sind vor allem das Problem – zu den Jugendlichen, die nicht im SV sind. Ich glaube jedem gerne, dass er gegenüber Jugendlichen hilfsbereit ist, wenn er gefragt wird. Viele Jugendliche fragen jedoch nicht. Für mich war es auch immer eine große Hürde, einen fremden Erwachsenen nach Tauben zu fragen und noch eine viel größere Hürde bestand darin, Tauben abzulehnen, die mir nicht gefielen. Ich musste das langsam lernen. Jeder von uns sollte sich das vor Augen halten, wenn er das nächste Mal seine Tauben nach denjenigen mustert, die noch abzugeben sind. Vielleicht ist ja ein tolles Zuchttier dabei, das man (für einen kleinen Preis oder am besten kostenlos, das versteht sich hoffentlich von selbst) anbieten kann. Ich würde mich freuen, wenn es bei uns zum guten Ton gehören könnte, dass Jugendliche (wohlgemerkt: Wir sprechen hier nicht über dessen Vater oder dessen Großvater, der die Tiere nur unter fremdem Namen ausstellt) Tauben von uns aus angeboten bekommen. Sollten sie dann ablehnen (was in dieser Konstellation etwas leichter ist), so sollte das niemand persönlich nehmen. Nicht jedes meiner eigenen wohlgehegten Zuchttiere passt auch in die Linie eines anderen.